L. eleg. m.
467f

EPIGRAMME

Reg. no. 4875

BIBLIOTHECA
[illegible]
[illegible]ENSIS

L. eleg. m. 467 f Kühn
53
A9x

Drei Bücher Epigramme

von

[illegible]

[illegible]

Berlin.
Verlag von Alexander Duncker,
Königl. Hofbuchhändler.
1852.

Drei Bücher Epigramme

von

C. G. Kühn.

Malim elegos, malim sylvas contexere longo
Carmine, quam ductu cultum Epigramma brevi.
CAELIUS CALCAGNINUS.

Berlin.
Verlag von Alexander Duncker,
königl. Hofbuchhändler.
1852.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Quid nobis, inquis, cum epistola? parumne tibi praestamus si legimus epigrammata? quid hic porro dicturus es, quod non possis versibus dicere? — Puto mehercule, Deciane, verum dicis. Quid si scias, cum qua et quam longa epistola negotium fueris habiturus? Itaque quod exigis fiat. Debebunt tibi, si qui in hunc librum inciderint, quod ad primam paginam non lassi pervenient.

MARTIALIS EPIGR. LIB. II.

AGLAJA.

1.

Der Ruhm.

Dem Caesar war ich hold, um Alexanders Schläfe
Wand ich für Ewigkeit den Immortellen-Kranz:
Dann schmückt' ich, hoch entzückt daß ich den dritten träfe,
Den Großen Friederich, des Preußen-Volkes Glanz.

2.

Der Lorbeer.

Phoebus umfieng mich liebend, die Jungfrau. Jetzo verwandelt
Schmückt den geheiligten Baum nimmer vergängliches Grün.

3.

Sterne im See.

Sieh' in der Stille der Nacht, kein Lüftchen bewegend die Flächen,
Wie Diamanten gestreut über den spiegelnden See
Sterne. Herab wer zog mit Gewalten, dämonischen, wer hat
Euch von des Firmaments Höhen gesenkt in die Fluth?
Nereus, mein' ich, entführt von dem Himmel die funkelnden Lichter,
Wie des Prometheus Raub Feuer den Göttern entriß.

4.

Regenbogen.

Prachtvoll glänzt in der Höh' ein Bogen im Halbkreis; vielfach
Zählen die Farben, der Kunst stets unerreichbar: hier
Leise verschwindend ein Grün; dann Roth wie das Glühen der Alpen,
Wenn sich der leuchtende Ball neigt in des Hesperus Bahn;
Gelb dann, ähnlich dem Gold und der Mähne des lybischen Löwen;
Weiß, wie der Unschuld Kleid rein und gefallener Schnee.
Wer schuf zaubernd das magische Bild? Wer mischte die Farben? —
„Wie sie gekommen, entschwebt spurlos Iris dem Blick."

5.

Der Adler.

Juppiters Schenken entführt' ich auf rauschenden Fittigen, drum schweift,
Zucke der Blitz ringsum, kühn zu der Sonne der Flug.

6.

Denarien der Gothen in Rom.

Prägt „Invicta Roma" der Gothe zu Rom auf die Münzen,
Huldigt der ewigen Stadt siegreich selber der Feind.

7.

Dante.

„Erato! wessen das Bild? sprich, goldene Göttin!“ — Du siehst hier
Dante, den Dichter. — „Womit hat er die Völker entzückt?
Nenne die Zunge, den Ton gieb kund und die Weise des Liedes.“ —
Lingua volgare verlieh Worte, des ewigen Roms
Lieblichste Tochter. Den Vers ausschmückte verschlungener Reime
Wunder. — „O sage nun auch, was der Unsterbliche sang.“ —
Ewige Qual in dem höllischen Pfuhl und die Foltern der Reue,
Büßender Reinigung hier, dort paradiesische Lust,
Lohn der Gerechten. — „Den Stamm und das Haus des Heroen verkünde.“ —
Ahnen aus edlem Geschlecht gab ihm das schöne Florenz. —
„Sage, womit dankbar sein Volk den erhabenen Seher
Schmückte, den Bürger womit? Sage mir, welcher der Lohn?“ —
Bilder in Marmor und Erz. Und man nennt ihn den Fürsten der Dichter.
Aber dem Lebenden ward welcher der Lohn — ein Exil. —

8.

Die Römer.

Fürst Aeneas umfängt den Erzeuger mit kräftigen Armen,
Hebt auf die Schultern die Last, theuer der Göttin, dem Sohn.
Nicht Argiver Geschoß, noch Ilions rauchende Trümmer
Hemmen den eilenden Schritt; mit dem verdoppelten folgt,
Fest einfügend die Hand in die Linke des Vaters, Julus,
Auch Crëusa, den Blick düster in Thränen gehüllt,
Ahndungsvoll. — Den geflügelten Fuß spornt mahnend Anchises —
„Helme der Danaer schon blinken im dämmernden Licht!"
Jetzt nicht rastet der Held, nicht rückwärts schaut er, und endlich
Unten am skaeischen Thor sind die Gefährten erreicht.
Weinend begrüßt er die Dardaner rings, und Achates, der treue,
Hebt von den Schultern die Last, küßt den geliebten Ascan,

Spricht: „Wo weilet Crëusa, die Zier?“ — Kaum war
es vernommen,
Wendet Aeneas den Schritt wieder zur flammenden
Stadt,
Ihm an der Seite der Freund, der getreue. Der Ruf
schallt wieder,
Wieder: „Crëusa! wohin trug dich der wankende
Fuß? —“
Ringsum Schweigen der Nacht. — Doch plötzlich ein
Nebelgebild dort
Taucht es empor und den Weg sperrend, Crëusens
Gestalt
Gleichend, doch riesig und hehr. Und es winkt, dumpf
tönen die Worte:
„Fliehe, Geliebter, du rufst nimmer Crëusen zurück.
Gründen am fernen Gestad' ein Reich, einst mächtig
vor allen,
Sollst Du. Julus Geschlecht werde Gebieter der
Welt!“ —

9.

Auf das Standbild des Königs Friedrichs des Großen in Berlin.

Feldherr, Weiser und Fürst. Ihm schmückte die Krone der Lorbeer.
Strömet ihr Zeiten, es glänzt ewig des Einzigen Ruhm.

10.

Plato.

Bienen, des Honiges voll, auf den Lippen zu ruhen des Knaben
Ließen sich nieder und oft kehrten die Schwärmer zurück.
Plato dem Jüngling, dem Mann, in der Treu' aus-harrten die Bienen,
Ließen sich nieder, auf dem was er geschrieben zu ruhn.

11.

Der Spiegel.

Was nicht Phidias einst und der Kunst des Apelles gelungen,
Zeigt uns der Spiegel. — O was? — Nun, in Bewegung das Bild.

12.

Macht der Liebe.

Nach dem Latein.

Jüngst am Quell in dem schattigen Hain von Baja der Knabe
Lag, von dem Rauschen der See sanft in den Schlummer gewiegt.
Nymphen erblickten das Kind helleuchtend und blitzende Flammen,
Tauchten erschrocken, es glüht, tief in die silberne Fluth.
Aber, o Wunder, die Gluth faßt zischend die spielende Welle,
Selber dem Felsen entspringt fürder ein kochender Born.
Der den Olymp mit Flammen erfüllt und die Herzen der Götter,
Lieh auch Baja's Quell nimmer verlöschende Gluth.

13.

Die Feder.

Jüngst noch war ich gereiht in die Schwingen des Schwanes, geweiht schon
Damals göttlichem Dienst, theuer Hyperions Sohn.
Jetzt ein Werkzeug dien' ich, im Feuer geschmeidigt, dem Dichter,
Tauche den schweigenden Mund tief in das flüssige Schwarz,
Folge gelehrig der Hand, und den Flug des Gedankens erhaschend
Fesseln die Zeichen der Schrift manch ein unsterbliches Lied.

14.

Hercules den Cupido tragend.

Welcher des Atlas Gewicht auf mächtige Schultern emporhob,
Dem tief beugende Last siehst du ein flatterndes Kind.

15.

Homers Vaterland.

Mich hat Attika nicht, noch Smyrna geboren, die stolze,
Colophon, Salamis, noch Chios, den Wellen ein Spiel,
Pylos und Ithaka nicht (ihr bleibe des schlauen Odysseus
Ruhm), dir Rhodus genug sei ein Wunder der Welt.
Weder am Pharus die Burg, noch Argos, der edelsten Rosse
Pflegerin, keine von euch hat den Homerus gezeugt.
Wähnt ihr Irdischen nicht zu erspähn des unsterblichen Sängers
Heimath. Götter allein wissen von wannen er kam.

16.

Terra di Lavoro.

Römer entzückte das Land und sie nannten es glücklich
und fröhlich.
Scholle der „Arebeit“ nennen sie jetzt das Gebiet.

17.

Lehre.

Jage dem Reichthum nach mühvoll, leidvoll, es gelingt
dir.
Mühvoll, leidvoll dann sollst du behüten das Gut.

18.

Homer.

Nach dem Griechischen.

Sänger der Helden, es hüllt ein nächtliches Dunkel das Auge,
Aber Athene verlieh alles zu sehen dem Geist.

19.

Der Rhein, Deutschlands Strom.

Du nicht grenze das Reich der Germanen, o Vater der Ströme!
Beide die Ufer und ganz schmücke der Deutschen Panier.

20.

Supplement-Bände.

Kauft, ihr Lustigen, kauft, erst sämmtliche Werke des Dichters,
Dann — dann pränumerirt auf Supplemente dazu.

21.

Eine Statue des Xenophon.

Xenophons Bild, in der Rechten das Schwert, in der Linken die Feder.
Jenes des schrecklichen Mars, diese der Musen Geschenk.

22.

Der Münster in Straßburg.

Halte du treulich die Wacht, o Münster, im Westen und ihr auch,
Brüder, bewahrt das Juwel, Sprache der Helden genannt.

23.

Aldinen.

Hoffnung helleren Lichts nächstkommender Zeit zu verkünden,
Wurde der Anker von dir, Aldus, als Zeichen erwählt.

24.

Echo.

Thörichter Künstler, du meinst in Gestalt und in Farben
zu bilden,
Was ein forschender Blick nimmer zu fassen vermag? —
Tochter der Luft, ein Hauch, unnahbar, leise ver-
hallend,
Geb' ich gelehrig den Ton vielfach schallend zurück.
Nur dein lauschendes Ohr nimmt auf die verhallenden
Laute;
Soll mir gleichen ein Bild, — wohl, so mahle den
Ton.

25.

Die Magyaromanen.

Latiums classisches Wort und die Sprache der Deutschen
verbannen? —
Willst du das lautere Gold opfern der Schlacke,
Magyar?

26.

Herodotus.

Nach dem Griechischen.

Als Herodot gastfrei neun flüchtige Mädchen empfangen,
Gab dem gefälligen Wirth jede der Musen ein Buch.

27.

Eine Schauspielerin.

Minna belauscht fürwahr die Natur. Wie stellt sie so hölzern
Daphne, wie Stein so kalt Niobe's Jammer uns dar.

28.

Aurea Saecula.

Glückliche Zeit, nicht führt man zum Feuer den Erben der Weisheit,
Nein, ganz einfach nur läßt man verhungern den Wicht.

29.

Inschrift eines Hauses.

Bürger der Stadt, hier schaut den Pallast, den geschmückten, des Schneiders.
Wahrlich je kürzer der Rock wurde, je länger das Haus.

30.

H. Heine.

Daß nicht nage der Wurm und die Schwabe die köstlichen
Lieder,
Streutest du mitten hinein reichlich ein tückisches Gift.

31.

Die Liebenden.

Nach dem Latein.

Wir ein liebendes Paar, ich Damon des nahen Gefildes
Eigner, und mir an dem Arm Hella, des Jünglings
Braut,
Weihen den blühenden Kranz, Amaranthen und Lilien
mischend,
Schmuck für goldenes Haar, mächtige Cypria, dir.
Göttin, verleih, daß nimmer getrübt und nimmer ver-
welkend,
Wie Immortellen so frisch unsere Liebe besteh'.
Wie dies blühende Paar anmuthig im Kranze gebunden
Möge dereinst auch uns fesseln ein ewiges Band.

32.

Sappho.

Schönheit schmückte dich nicht und ein Phaon verschmähte dich grausam,
Aber Apollo verlieh himmlische Reize dem Geist.

33.

Eine Statue.

Sieh auf Marmorgestell den geflügelten Boten der Götter,
Und noch wähnest du, nichts hemme den eilenden Fuß?

34.

Die Wandlung.

Varius dichtete sonst, da war er ein greulicher Sünder,
Sorglich geregelt der Vers, locker der Wandel und leicht.
Jetzt Prosaiker, wird er gerühmt ein Muster der Tugend;
Seit er entfesselt den Vers, hat er gebunden die Lust.

35.

Statue des Pythagoras.

Schweigend und düster und kalt, an der Lippe den Finger. Es müßte,
Wär' es Pythagoras nicht, sprechen das treffliche Bild.

36.

Der Unterschied.

Venus des Praxiteles, dir reiche die paphische Göttin
Selber die Palme, du gehst ihr an der — Tugend voran.

37.

Pythagoras.

Hier des Pythagoras Bild. Wohl ähnlich zum Sprechen die Züge,
Aber dem Lebenden gleicht trefflich der Marmor, — er schweigt.

38.

Wunsch.

Hier an der grünenden Wand lehnt Amor als Wächter
der Quelle.
Möchte das tändelnde Kind löschen die Fackel im Born.

39.

Socrates.

Perlen der Weisheit sammeln sie ein von den Lippen
des Lehrers.
Dankbar reicht ihm dafür Demos den Becher mit Gift.

40.

Nibelungen-Lied.

Sänger der Chriemhild, gebe dich kund! — Ihr staubigen Zeugen
Dämmernder Vorzeit nah', steigt aus dem Dunkel hervor.
Sprecht zu dem Forscher ein Wort! O nennet den Krieger, den Schreiber,
Welchem die Muse den Kranz flocht in das wallende Haar.
Saß er im schwäbischen Gau? — Umirrt' er ein fahrender Kämpe? —
Folgt' er den Schaaren im Kreuz? — Fiel er an Syriens Strand? —
Zweifel auf Zweifel und nie und nirgends ein Schimmer. — O Deutschland,
Mutter der Helden, du kennst, kennst nicht deinen Homer! —

41.

Eine Biene im Bernstein.

Welche von blumiger Trift süßduftenden Honig gesammelt,
Hüllet, dem Nectar gleich, den sie geschaffen, ein Stein.

42.

Venus Anadyomene.

Julia stürzt in die Fluth und die Wellen umschlingen das Opfer:
Cypria giebt sich dem Schaum, der sie geboren, zurück.

43.

Ilius.

Ilius, Ilius naht, der gelahrte, der stattlich begabte,
Dort an der Ecke bereits hat sich die Nase gezeigt.

44.

Häuser in großen Städten.

Wie du solide gebaut; von der Schwelle zum Giebel ein Steinhaus.
Ach! und die Menschen darin hart und die Herzen von Stein.

45.

Manche illustrirte Ausgaben.

Weil es dem Dichter gebricht an der göttlichen Weihe, versucht ein
Pinsel dem lahmenden Werk Schwingen zu geben und Geist.

46.

Levy's mythologische Studien.

Mythologie treibt Levy mit Ernst und bewundert die Götter,
Aber vor allem zurück wünscht er die goldene Zeit.

47.

Petrarcha.

Liebe versagtest du mir grausam und ich mied dich; den Wäldern
Hab' ich, den Felsen, dem Quell Lieben und Hoffen vertraut.
Aber die Echo, belauschend das Lied, trägt weiter die Sylben,
Und ihr Nymphen am Born ringsum flüstert den Ton.
Dauernder selbst als Marmor und Erz, in dem Spiegel der Dichtung
Fesselt der Sänger ein Bild, spätester Zeit Ideal.
Laura's Augen besang ich und Laura's Hände; der Nachwelt
Bleibt in vollendeter Form, was ich gesungen, geliebt.

48.

Der Einband.

Freund, dein Heldengedicht recht würdig zu schmücken, bewahr' ich's
Dort in dem Winkel, es wird weben Arachne das Kleid.

49.

Die Gloria.

Wessen das strahlende Bild? — „Die Gloria, Tochter der Tugend." —
Jene begleitende Schaar? — „Freier ein lästiges Volk." —
Wessen dereinst die Gespons? — „Sie alle veracht' ich." — Weshalb? — „Nur
Welcher die Mutter umarmt, sei mein Liebling erwählt.
Ihn mit glühender Lieb' umfaß' ich; entflieht er, ich folg' ihm,
Und den Geheiligten schmückt ewig der Gloria Glanz."

50.

Warnung.

Nahe den Bienen dich nicht, du Mädchen, die Wangen so blühend.
Frevelnd, erreicht dich der Schwarm, werden die Blüthen verletzt.

51.

Das Gärtchen.

Sind dir Nesseln verhaßt und der Distel verletzende Stacheln,
Mehr noch schaales Gebräu, ach und ein endlos Lied,
Sieh, hier blühen geschaart statt Nesseln die prächtigen Tulpen,
Veilchen dazwischen und rings Lilien, Nelken, Jasmin.

THALIA.

1.

Hispania.

Säugling warest du sonst an der India Brüsten, den goldnen,
Stolze Hispania! Kaum ledig der Amme — du darbst.

2.

Lehre.

Schönheit schmücke dich nicht, noch Reichthum. Gleiche der Muschel,
Welche, bescheiden und still, innen die Perle verbirgt.

3.

Standbild des Bacchus.

Bacchus noch einmal ward durch Feuer geboren. Ein Künstler
Schuf, aus flüssigem Erz formend, das bronzene Bild.

4.

Julius Caesar.

Göttin des Sieges, du weilst fortan in der ewigen Roma,
Wo dein Caesar dir Tempel und Altar weiht.

5.

Die Vielseitigen.

Hast gar manches versucht, bist Maler und Dichter und Bildner.
Was du betrieben, du bliebst Neuling in allem und stets.

6.

Minna's Schönheit.

Minna verdiente zu Recht mit den Schönsten zu zählen, wofern nicht
Wären die Händchen zu kurz, ach und die Nase zu lang.

7.

Mutterliebe.

Liebe der Mutter — O sprecht, was reicht an die Liebe der Mutter? —
Mühvoll, leidvoll oft, unter dem Herzen das Kind
Trägt sie. Das theuerste Pfand dann ihr auf dem Arm, an der Brust ihr
Muß es erstarken — Sie lebt tragend im Herzen das Kind.

8.

Der Häßliche.

Du mit dem schiefen Gesicht willst tünchend verbergen den Makel?
Nichten! du leihest dem Fehl eben ein helleres Licht.

9.

An einen Freund.

Oft schon drängtest du mich: — „Wo bleibt die verheißene Gabe?
Klein und gering, sie genügt ehrlich zu lösen das Wort.“ —
Freund, mir fehlt es an Stoff. O sage, der Wanderer welchen,
Welchen der Helden im Zorn, soll ich besingen? O sprich! —
Doch du lächelst und schweigst halb schmollend, ungläubiger Thomas.
Will dir genügen ein Nichts? — Nimm dies. Sieh es ist — Nichts.

10.

An einen Historiker.

Kehre doch heim aus dem Meer der Verirrungen, Dulder Odysseus!
Edler Historiker! dein harret Penelope längst.

11.

Ein Heldengedicht.

Magdalenen besingt dein Lied und der Sünderin Buße?
Zwanzig der Bücher, ein Bild endlos wallender Fluth.

12.

Dasselbe.

Und du selber den Freund — du quälest mich? — In die Gewässer
Soll ich mich stürzen, ich soll lesen und prüfen den Wust?
Sei barmherzig. Es mög' ein Anderer sühnen die Schuld dir.
Mich, mich schone! Zu hart träfe die Buße den Freund.

13.

Zwei Dichter.

Stets, ach! allzubereit zu verherrlichen Fremdes, erhebt mein
Deutschland über Gebühr brittischer Dichter ein Paar.

14.

Quirinus Kuhlmann.

In Breslau war ich jung, in Jena noch vernünftig,
In Leyden aber schon mit allen Narren zünftig,
Dann mit dem Frauenvolk in Orient gesandt,
Zuletzt in Moskau gar elendiglich verbrannt.

15.

Der Gefällige.

Neulich begegn' ich dir. Der Mittagsglocke Schlagen
Gemahnet mich zur Eil, doch will ich nicht versagen
Dem Freunde meinen Gruß. Der Husten hindert dieß.
Da rufst du laut und schnell: „Ja doch, ich komm gewiß!"

16.

Das Epigramm.

Ein Epigramm soll gleichen dem Blick der Geliebten:
es trifft dich;
Ob du dich sträubest, du trägst haftend im Busen den Pfeil.

17.

Machiavelli.

Dir, Segretar von Florenz, bleibt ewig die Palme des
Scharfsinns.
Aber zur Folge vergönnt kein Mediceer den Arm.

18.

Shakespear Dramen in 8.

Welches der glücklichste Fund mir sei, hört! welcher von allen? —
Shakespear Dramen gedruckt Saeculo XVII Octav.

* London. Francis Kirkman. 1672. 8. Siehe die ausführliche Mittheilung im Anhang.

19.

Aehnlichkeit.

Aehnlich zum Sprechen gelang dir Sylviens Bild. Der Gemahl hielt,
Als er die Liebste geschaut, beide die Ohren sich zu.

20.

Ein Freund.

Rühmtest dich sonst mein Freund und du nanntest dich
treu wie der Schatten.
Aber die Sonne verschwand, ach! und der Freund
bleibt fern.

21.

Zerstreuung.

Oft wohl tadelst du mich. — „Wie! stets nachdenklich
und schweigsam?“ —
Freundchen, verzeih, mit dir wähn' ich mich immer
allein.

22.

Ein Zuhörer.

Du dem Oranier gleich, hartnäckiger Schweiger, du rufst jetzt
„Bravo" der Rede Beginn. Löwe, vortrefflich gebrüllt!

23.

Ein Oden-Dichter.

Ehret den fleißigen Mann! In des wechselnden Fiebers Erhitzung
Dichtet er fort; fürwahr doppelt zu rasen gestimmt.

24.

Ein Wühler. 1848.

Seht den Besessenen dort! Auf dem Kopf ein schäbiger Filz ihm
Schwankt. Tricolor und breit flattert im Winde das Band.
Schwarzrothgolden ein Bart, mit dem besten des Bocks zu vergleichen,
Zottelt um Wangen und Kinn, bissiger Schaaren Asyl.
Hochroth schnüret den Hals ein Tuch; nicht rosige Finger
Schürzten die Schleife, sie fällt frisch frei wallend herab.
Stolpernd in Hast zur Tribüne hinan, der errungenen, fließt ihm
Geifernd die Rede, zu schmähn alles was edel und schön.
So mag Cerberus nicht, an den höllischen Pforten ein Wächter,
Bellen, der Furien Chor brüllen in Tartarus Nacht.
Freiheit, Gleichheit kündet er an und die Theilung der Güter,
Rasender Pöbel umdrängt Beifall jauchzend den Wicht.
Endlich verläßt er den Sitz, springt auf mit dem Ruf: „Seid Freie!“
„Reue“ bedeutungsvoll schallet das Echo zurück.

25.

Der Wunsch.

Boshaft reichtest du mir zum Geschenk den krystallenen Spiegel,
Sprechend: „Erkenne dich selbst! lautet des Weisen Gebot.“
Wohl, wohl kenn' ich die Lehr', ach! selten geübt. Aber soll denn,
Soll dein rosiger Mund Perlen der Weisheit streun?
Nein, nein! nimm es zurück das Geschenk. Ein anderes Pfand gieb,
Drin dein eigenes Bild gleich in dem Spiegel zu schaun.

26.

Der Gefällige.

Neulich zur Mittagszeit dir kam ich begegnend. Ich will dich
Grüßen. Ich huste. Du rufst: „Ja doch, ich komme gewiß!"

27.

Narciß-Thersites.

Tragend die Larve zur Schau, von den häßlichsten eine vergnügt dich
Stets zu bespiegeln das Bild. — Nicht Narcissus Geschick
Droht dir. Eile getrost an den Rand der Gewässer. Die Fluth wird,
Wie sie die Fratze gewahrt, kräuselnd verwischen das Bild.

28.

Der Häßliche.

Wie der Medusa Haupt einst schreckte die Völker, so wird sich,
Wenn dein Antlitz dräut, wenden zum Fliehen der Feind.

29.

Der Zögling. Bassermannsche Gestalten.

Wohl der Erinnyen hat dich gepflegt die begabteste; glänzt nicht
Dir an die Stirne geprägt jegliche Note der Schuld?

30.

Die Schäferin.

Julchen erwählt sich das Land, dort weiden noch wollige Schafe.
Wir in der Stadt, wir sind leider geschoren genug.

31.

Die Mischung.

Nymphen empfiengen das Kind in der Hüfte gezeitigt Kronions,
Tauchten den Knaben, er glüht, tief in die kühlende Fluth. —
Soll ich des Mythus verborgenen Sinn aufhellen? — Er sagt dir,
Bacchus verzehrende Gluth mildert die Nymphe des Quells.

32.

Die Themis.

Wessen das Bild? — „Die Göttin des Rechts.“ — Wie
deut’ ich die Wage? —
„Jedem das Sein’ abwägt prüfend die sichere Hand.“ —
Und in der Rechten das Schwert? — „Kein Frevler
entrinnt dem Gesetz.“ — Wer
Schlang um die Augen das Band? — „Nicht der
Person Ansehn
Beuge das Recht.“ — Weshalb das Gewand fast dürftig,
unscheinbar? —
„Schützend, beglückend, vergißt Themis sich selber und
darbt.“

33.

An einen lästigen Correspondenten.

Oft langweiltest du mich und ich wünschte dich weit in die Länder
Wo man den Pfeffer gewinnt, wo der Chinese den Thee.
Herbeste Täuschung! Du weilst jetzt fern, kaum einige Monden,
Ach! und die Reue beginnt, strafend den freveln Wunsch.
Täglich empfang' ich von dir zwei, drei der gewichtigsten Schreiben,
Kritzlich und winzig die Schrift, Räthsel des Oedipus werth.
„Treibe den Gärtner mir an," so schreibst du, „berichte die Course,
Reiche dem Wächter den Sold, zügle das Kind und die Magd."
Rastlos bin ich bemüht dir was ich geschafft zu berichten;
Kaum ist die Feder gespitzt, ruft man: „Hier, ein Brief!"
Nein, ich verwünsche die Last. Kehr heim! In die offenen Arme
Werd' ich dich schließen, entzückt ledig der Briefe zu sein.

34.

Idylle.

Dort streut Phöbus Gestirn hellglühende Strahlen, versengend
Auen und Feld, hoch auf thürmt sich in Wolken der Staub.
Hier ein rieselnder Quell, heilkräftig und Perlen gebährend,
Grünendes Moos ringsum üppig dem Boden entkeimt.
Wanderer, hemme den Schritt, dein Pfad steigt an zum Gebirge.
Lieblicher Nymphen ein Paar schützen den heimlichen Ort.
Ruh' auf schwellendem Moos von der Kühlung umfächelt der Lüfte,
Letze den schmachtenden Gaum hier in dem silbernen Quell.

35.

Martin Opitz, Vater der neueren deutschen Dichtkunst.

Aermlich und stolpernd und rauh und im Maaße ver-
wildert ertönte
Deutscher Poeten Gesang, Welschen und Heimischen
Spott.
Da ruft strafend im Schlesier-Land Bythonia's Zögling,
Jüngling an Jahren und doch schon Aristarchus an Geist:
„Rettet das theure Juwel, ihr Deutschen! Die Sprache
der Helden
Glänze gereinigt und frisch wieder ein goldener Hort!"
Rasch von der Rede zur That, und er singt, rein stim-
mend die Saiten,
Läuternd das Wort und die Form, manch ein melo-
disches Lied.
Deutschland lauscht ihm entzückt und es feiert den Schwan
von dem Bober,
Und in die Edlen des Volks stellt ihn der Mehrer
des Reichs.

36.

Martin Opitz.

Dauernder bleibt als Erz dein Ruhm und des Namens
Gedächtniß!
Vater! den Lorbeerkranz raubt kein — Siebener dir.

37.

Venus und Cupido.

Duftenden Honig erspäht auf der Flur am Hymettus Cupido,
Aber dem Räuber verletzt stechend ein Bienchen die Hand.
Die schwillt auf. Bald heftig in Schmerz aufbrausend der Knabe
Stampft mit den Füßchen, verläßt flatternd das Blumengefild,
Eilt zu der Mutter und zeigt wehklagend die Stelle: — „Wie mag vom
Winzigen Bienchen der Stich schaffen so bitteres Leid?“ —
Lächelnd umschlingt mit dem rosigen Arm Aphrodite den Liebling,
Trocknet die Wangen und spricht: „Bald ist die Wunde geheilt.
Doch wenn du vom Bogen so klein ferntreffende Pfeile
Sendest, — ein ewiger Schmerz quält die verwundete Brust.“

38.

Der Hirte und sein Kind.

Spielend auf blumiger Trifft einschlummert der Knabe. Da hat sich
Leise die Schlange, den Raub gierig belauschend, genaht.
Jetzt schon, ringelnd, umschlingt sie den Leib und die Glieder, den Kopf hoch
Streckend; ein giftiger Dolch starrt aus dem zischenden Schlund.
Sieht's und der Schulter entreißt Aigon den geschweifigen Bogen.
Zögerst du, Vater? Entsinkt zitternden Händen der Pfeil?
Zögern? Du mordest dich selbst. — Und er zielt. — Ihr Götter, beschützt ihn! —
Schwirrend entfliegt das Geschoß, haftet — das Kind schreckt auf —
Haftet, den Schlund durchbohrend dem Molch. Jetzt langsam auflöst
Ring auf Ring sich, und frei regt sich, die Händchen empor

Hebend, das Kind. In den nervigen Arm aufrafft es
der Schütze,
Reicht es der Pflegerin hin wieder ans klopfende
Herz,
Eilt zu dem Tempel und ruft: „Dir sei, Ferntreffer
Apollon,
Artemis, Jungfrau, dir Köcher und Bogen ge-
weiht!"

39.

Germania.

Fruchtbar nannte man dich, Germania, Mutter der Helden!
Soll dein göttlicher Schooß feiern im Jammer der Zeit?

40.

Actaeon.

Was dir Felder und Wald einst nährten, des flüchtigen Wildprets
Schaaren (es fehlte ja nicht selber der prächtige Hirsch)
Hast, Unersättlicher, du in der lärmenden Rüden Gefolge
Rastlos alles verscheucht, rastlos alles vertilgt.
Jetzt nicht führe hinaus die begierige Meute, sie wird dir,
Mangelt zur Folge der Hirsch, bringen Actaeons Geschick.

41

Ein Verschwender.

Stets in Bewegung den Mund, nie sieht man dich anders als kauend.
Lieber! so schone doch nur, schone das theure Gebiß.

42.

Die Elemente.

Vier Elemente zu sein lehrt billig die Schule. Das Leben
Lehrt uns des fünften Gewalt. Welches? — ich meine das Geld.

43.

Pythagoras.

Andere preisen beredt mit Wortschwall Thaten, die eignen.
Wenn Pythagoras schweigt, reicht ihm die Palme der Ruhm.

44.

Undank.

Welcher dem Undank dienet, dem schnöden, des Sisyphus Arbeit
Treibt er und wälzet den Stein, schöpft, Danaiden, mit euch.

45.

Leiden der Parasiten.

Wahrlich ein gastfrei Haus und des Weines, der Speisen die Fülle.
Dennoch verscheuchet uns — Was? — Nun die Gedichte der Frau.

46.

Plato.

Lieblichen Honigs voll, so viel sie mochten fassen,
Sah man der Bienen Schwarm sich ruhig niederlassen
Auf eine Wiege, drin ein Knabe schlummernd lag,
Und keiner weiß zu sagen, was es bedeuten mag.
Als nun der Knabe war ein Jüngling, Mann geworden,
Da blieb ihm stetig treu der Bienen weiser Orden.
Sie ruhten, wenn er schrieb, auf Griffel ihm und Hand,
Drum ward auch was er schrieb, Ambrosia genannt.

47.

Sappho.

Dein Phaon will dich nicht in Liebe contentiren,
Weil deinen Körper nicht die Venus-Gürtel zieren.
O Thörin! klage nicht! Dich hat Apoll beglückt,
Mit ewig jungen Reizen deinen Geist geschmückt.

48.

Xenophons Statue.

Hier siehst du Xenophon. Das Schwert in seiner Rechten
Ist ein Geschenk des Mars, die Schlachten auszufechten.
Was in der Linken glänzt ist nicht des Feldherrn Stab,
Der Schreibegriffel ist's den ihm die Muse gab.

49.

Die Venus des Praxiteles.

Praxiteles erschuf mit seinen Götterhänden
Der Venus Marmorbild, und als er's thät vollenden,
Rief Cypria: „Dein Bild, o wundervoller Mann,
Ist mehr als ich, es geht an Tugend mir voran."

50.

Martin Opitz, Vater der neueren deutschen Dichtkunst.

Bunzlau hat mich gezeugt und Beuthen informiret,
Wo mir die Muse schon den Aristarch dictiret
In Roma's Idiom. Ich rief mit aller Macht:
„Ihr Deutschen, wahret doch der Heldensprache Pracht!"
In Frankfurt war ich dann, in Heidelberg beflissen
Zu schärfen meinen Geist, zu mehren edles Wissen.
Die Besten meiner Zeit, auch in dem fremden Land
Ein Hugo Grotius, sie waren mir gekannt.
Ich fand die Poesie in allen deutschen Gauen
Verwildert in der Form, erbärmlich anzuschauen.
Da hob ich sie empor, die Laute stimmt' ich rein,
Die Form, das Wort, der Geist, sie mußten edler sein.
Mein Deutschland eilte mir des Ruhmes Kranz zu winden,
In Dacien sogar sollt' ich den Gönner finden.
Du schöner Apulus, dort sang ich auch von dir,
Weil mich's zur Heimath trieb aus deinem Lust-Revier.

Wohl mußt' ich vielen Herrn, sogar dem Pohlen, dienen,
Weil mir nicht golden war des Glückes Stern erschienen,
Doch war ich deutsch und treu und fromm mein Lebelang,
Gerettet hab' ich auch des Anno Lobgesang.
Den Vater wird man mich der deutschen Dichtkunst
nennen,
Germania bewahrt dem Sänger ihren Dank,
Man wird die Lieder noch des Boberschwanes kennen,
Wenn längst der Neider Schwarm in Lethe's Wellen
sank.

51.

Andreas Gryphius.

Den Knaben trieb es fort aus pesterfüllten Landen,
Wo noch in Mord und Grauß die Heereshaufen standen.
Nach Danzig richtet erst der Jüngling seinen Lauf,
Auch Martin Opitz nimmt ihn ahndungsvoll noch auf.
Zu Leyden hat er dann gar trefflich disputiret,
In omni scibili daneben auch dociret.
Die Besten ehrten ihn umb seinen hohen Sinn,
Sogar Salmasius gab sich ihm freundlich hin.
Viel Sprachen waren ihm, die guten und die schlechten,
Ein rechter Polyglott und tief in allen Rechten
Wie sein Papinian. Ein wahrer Wundermann,
Wie manches eitle Volk uns keinen weisen kann.
Die Dichtekunst hat ihn auf seinen weiten Reisen,
Vorab im Welschenland, das seine Lieder preisen,
Begleitet überall. Ein Büchlein seiner Hand,
Venedig hat's gedruckt, kam nicht ins deutsche Land.

Die stolze Republik hat freundlich angenommen
Des Büchleins Widmung, ja den Dichter ließ sie kommen
Bei großer Audienz in ihrem Dogen-Haus
Dem Hohen Rath zu reichen den deutschen Liederstrauß.
Als er zur Heimath dann die Schritte hat gewendet,
Da hat er Jahr auf Jahr manch schönes Stück vollendet.
Das deutsche Drama war noch roh und ungestalt,
Er gab ihm Form und Geist und Leben und Gehalt.
So ist sein Peter Squenz, sein Miles gloriosus,
Dornrose, Majuma, Piast, Papinianus.
Die Meister seiner Zeit, die kannt' er alle schon,
Den großen Britten und wohl auch den Calderon.
So hat der edle Mann mit Kraft das Werk begonnen,
Den Baum gepflanzt der uns die goldnen Früchte weist.
Andreas Gryphius, du hast den Ruhm gewonnen,
Daß man den Vater dich des deutschen Drama's heißt.

52.

Friedrich von Logau.

Die Städte lagen noch in Trümmern, auf den Fluren
All überall umher noch der Verwüstung Spuren.
Das schöne deutsche Land, der gier'gen Fremden Raub,
Der Fanatismus hat's getreten in den Staub.
Da war ein edler Mann in Herzogs Rath gesessen
Zur Liegnitz, der hat oft zu strafen sich vermessen
Der Deutschen kleinen Muth, der Fremden Uebermuth.
Umsonst, der Zorn verhallt in wilder Zeiten Fluth.
Als nun der Frieden war so schmählich zugelassen,
Da gab er bald heraus der Sinngedichte Massen,
Drey Tausend und noch mehr: Goldkörner ohne Zahl,
Demanten, rauh und scharf, ein deutscher Martial.
Zwar konnt' er diesem nicht an der Vollendung gleichen,
Des Römers Eleganz wer möchte die erreichen,
Der selbst entzückt wenn er Tyrannen Weihrauch streut
Und jeder wilden Lust die freche Stirne beut.
Nein, unser Logau war so durch und durch gediegen
Und deutsch und treu und fromm in jammervoller Zeit,
Die ihn gar bald vergaß. Jetzt ist sein Ruhm gestiegen
Und glänzt ein neuer Stern in seiner Herrlichkeit.

53.

Götz und Uz und Lichtwer und Andere an Ramler.

Wer es der erste gewagt zu verstümmeln die Worte des
Dichters
Hätte zu folgen verdient Cybele's Löwengespann.

54.

Cellarius.

Putus, der alte Pedant, pflegt heftig in Zorn zu ent-
brennen,
Hat Cellarium wer — Meister der Polka genannt.

55.

Memoiren-Schreiber.

Was du gesündigt, es ist fürwahr recht artig zu lesen;
Satzung der Kirche, des Staats, frevelnd verletztest du sie. —
Schmachvoll eitles Bemühn. O spare die glühenden Farben,
Spare den Zauber des Worts edleren Vorwurfs werth.
Freundlich erlassen wir dir den Beweis und der Thaten Bekenntniß,
Wie du so gar nichts taugst. — Thor! wir wußten es längst.

56.

Ein Demokrat.

Was das entbehrlichste sei von allen entbehrlichen Dingen?
Ein Demagog, den's jückt selber von Adel zu sein.

57.

Mythologie.

Felder und Wälder und Gold bringt Ursula. Reichlich empfängst du
Zwietracht, Hader und Zank leider auch mit in den Kauf.
Nicht wehklage darob! — Willst Aepfel, die goldnen, du pflücken,
Sollst du, wie Juppiters Sohn, Kampf mit dem Drachen bestehn.

58.

Ein Dichter.

Du selbst schielend und lahm und ein Stotterer willst dich noch wundern,
Wenn dir jeglicher Vers lahmet und stolpert und lallt?

59.

Schwärmerei.

Weilt Judaeus entzückt an dem Rande des rauschenden Bächleins,
Denk' ich, die silberne Fluth reize des Geldmanns Blick.

60.

Der Sohn der Wildniß.

Selber der Wildniß Sohn wird zahm, die Cultur sie beleckt ihn.
Schwatzt er von Liebe nicht schon fader als mancher Roman?

61.

Der Frager.

Fragen auf Fragen gehäuft. Ist endlich erschöpft das Register,
Sprichst du: Was wollt' ich doch noch fragen? Ein Weilchen verzieh.

62.

Eine Schauspielerin in einer tragischen Rolle.

Heldin, das Maaß ist voll. Jetzt senke den Dolch in den Busen.
Rette die Tugend! Die Qual ende des schauenden Volks.

63.

Michel Angelo.

Dienstbar waren vereint nur einem Herren die beiden
Genien, Kunst und Natur. — Wem? — Michel
Angelo dir.

64.

Michel Angelo's Bild in Rom.

Dies Michel Angelo's Bild. Nichts weiter vernimm
und den Blick auf
Richte zum heiligen Dom, welchen das Pantheon krönt.

65.

Der Verneinende.

Stets zu verneinen beliebt dir weise, besonnen zu scheinen.
Liebster, ich lobe dich nicht. Wirst du verneinen auch dies?

66.

Ein Heldengedicht.

Dir nur war es vergönnt uns ewige Lieder zu geben,
Welchen der Anfang fehlt, welchen das Ende gebricht.

67.

Platen.

Du — Aristophanes? — Nein! Dem Meister vergleiche dich nimmer!
Gabel, noch Oedipus, hebt dich zu den Wolken hinan.

68.

Ein Demokrat.

Stets von Palmen, arabischen Scheikhs und dem Schiffe der Wüste
Tönest du. Sage mir frei — sahst du die heilige Stadt?

69.

Der Enthusiast in der Oper.

Beifall spendest du stets in der Oper, unmäßigen, fechtend
Hoch mit den Händen. Du brüllst „Bravo" zu jeglichem Takt.
Aergerlich rufen vereint an der Rechten, der Linken, die Nachbarn:
„Mäßigung! Mäßigung! Herr!" Aerger noch wüthest du fort.
Traun dein Treiben gemahnt an des Orpheus begleitende Schaaren,
Brüllend und blökend in Lust sonder Vernunft und Verstand.

70.

Das Manco.

Goldgelb trägst du den Bart, auch goldgelb schimmert das Hauptհaar,
Nur in der Börse verlosch längst der entzückende Schein.

71.

An Julia. Sub rosa.

Dir, dir hab' ich vertraut das Geheimniß. Die rosigen Lippen
Sollen es wahreu, es bleibt dann „sub rosa" gewiß.

72.

Neider.

Lieber, du neidest mich schon? — Ha! höchlich erfreut mich die Kunde;
Was ich dir wünsche, vernimm! — Nimmer beneide man dich!

73.

Der Jäger.

Täglich verfolgst du das Wild. Dein Landgut selber verwildert.
Freundchen, ich merke, du willst jagen der Armuth nach.

74.

Heirath eines Kochs und einer Köchin.

Welche so lange vereint die Ragouts und die Brühen bereitet,
Schlossen am flammenden Heerd glühend in Liebe den Bund.

75.

Ein reicher Dichter.

Nabob nenne man dich und den Croesus der Dichter. Es ist dir
Goldes die Fülle. Warum bleiern die Strophen? Warum?

76.

Fortuna.

Frau Fortuna vertheilt mit offenen Händen. Dem Armen
Giebt sie zü hoffen und giebt Reichen die Schauer der Furcht.

77.

Gönner.

Wer doch zieht die Verleumdung groß? — Du selber, empfänglich
Leihend und willig das Ohr giftiger Rede Gezisch.

78.

In Europa.

Eines der Lichter umhüllt dir leider ein nächtliches Dunkel,
Ach und du klagest: „Ich kann wenig des Guten erspähn! —
Mir sind deren die zwei, doch nehm' ich (es ehrlich zu sagen)
Hätt' ich des Luchsen Organ, eben nichts Besseres wahr.

79.

Ein Philosoph.

Schwätzest du Philosophie laut preisend das „Kenne dich selber!"
Denk' ich, es lohne bei dir wahrlich der Mühe sich nicht.

80.

Eine Malerin.

Liebliches Mädchen, du malest dich selbst? — So giebt uns die Sonne
Dort in der silbernen Fluth spiegelnd das strahlende Bild.

81.

Eine Epopöe.

Kämpfe der Riesen besingt dein Lied in den längsten der Zeilen.
Aber die Zeilen so lang sind Pygmäen an Geist.

82.

Aemterjagd.

Während ein Aemtchen erhaschest du schon, doch jagst du nach mehrern?
Wohl! ich verstehe, du willst alle verwalten wie dies.

83.

Logau spricht.

„Manches den Blättern vertraut, es entschwand.“ — Sibyllische Streifen,
Einzeln den Lüften ein Spiel, werden vereinigt ein Schatz.

84.

Ein Dichter und ein Historiker.

Jener ein Dichter und du — Historiker. — Wechselt
die Rollen!
Du sei Dichter, es sei Jener der Wahrheit Hort.
Deine Geschichte bewegt sich tänzelnd im Kreise der
Dichtung,
Jener, ein Nüchterner, giebt treulich historischen Text.

85.

Ein numismatischer Schriftsteller.

Stets langweilig und fade, so sah ich dich. — Wunder,
o Wunder!
Redest du Münzen, sofort bist du der größte Phantast.

86.

Belehrung.

„Glauben und Treue verschwand!“ so rufst du bekümmert und mürrisch.
Welcher Verwegene mag dir noch Gläubiger sein?

87.

Die Dichterin Anna Louise Karschin.

Sappho nannte man dich. Dein Gleim war dir als Palemon
Edler Beschützer und Freund, aber den ewigen Bund
Aengstlich versagend und taub den elegischen Klängen der Sehnsucht.
Der als Palemon dich liebt muß dich als — Phaon verschmähn.

88.

An einen Verächter der Poesie.

Den Dichtern bist du gram. — Der Liebe sanfte Klagen,
Des hohen Epos Ernst, der Ode kühner Schwung,
Dies alles läßt dich kalt, nicht können dir behagen
Ein spitzes Epigramm, Sonette, Rösselsprung;
Doch wird man dich entzückt und dich begeistert sehen,
Wenn auf der Tafel rings die leckern Schüsseln stehen
Und des Tokayers Gold im Becher glüht so rein.
O dann wird jedem klar, wie dein Geschmack so fein.

55.

An einen Verächter der Poesie.

Den Dichter hältst du gering — Der Verse Kunst-[illegible],
Des Liedes Geist-Kraft, der Töne süßer Schwung,
Das Alles [illegible] soll, nicht können dir behagen
Ein witziges Epigramm, Sonette, Rösselsprung;
Doch wird man dich entzückt und dich begeistert sehen,
Wenn auf der Tafel, rings die leckern Schüsseln stehen
Und des Tokayers Gold im Becher glüht so rein.
O dann wird jedem klar, wie dein Geschmack so fein.

EUPHROSYNE.

1.

Actien-Tand.

Actien soll mein Lied und die Münzen verherrlichen.
Greift nicht
Actien-Tand oft tief, tief in die Münzen hinein?

2.

Actionaire und Speculanten.

Raben umschwärmen den Zug, ein Käuzlein sitzt auf
dem Tender.
„Schwarze Gesellen, womit hat euch jenes er-
zürnt?"
„Wir, wir sind Speculanten, zu rupfen die Reichen und
Armen
Emsig beflissen." — O weh! Käuzlein, wahre
die Haut.

3.

Dividende.

Weithin bist du gerückt, von dem Nebel umflossen des Hochlands,
Fata Morgana der Bahn, einst Dividende genannt.

4.

Parere. 1848.

Was ich vom Actienmarkt wohl denke verlangst du zu wissen?
Freundchen, von Tage zu Tag kommt's mir — Spanischer vor.

5.

Eisbahn.

Eisbahn nenne man jetzt gar manche der Bahnen von Eisen.
Oft wird fröhlicher Rutsch leider zu Wasser gemacht.

6.

Reformer.

„Levy Reformer?" — Ja wohl! Zwar bleibt er den Satzungen Mosis
Treu, doch wünscht er geschärft gegen die Schuldner das Recht.

7.

Die Mitgift.

Töchterchens Brautschatz sind nur Actien schwächlich in Coursen.
Mitgift will ich, du giebst — Gift mit, drolliger Kauz!

8.

Ein Wunsch.

Herzliche Wünsche vernimm! Sei fürder ein blinkendes Goldstück,
Schmücke des Geizigen Schatz, welchen die Truhe verschließt.

9.

Dichtung und Wahrheit.

Wie? selbst Börsenverkehr dem Bereich einreihen der Dichtung?
Geben im dürren Gewirr Zahlen poetischen Stoff?
Wohl in der Wahrheit Reich soll wurzeln der Stand der Berechnung,
Aber die Course bewegt oft ein phantastisches Spiel.

10.

Der Speculant.

Kaum noch erkenn' ich Emil, stets schwätzet er „Course, Berechnung,"
Früher ein Jünger Apolls, singend die Liebe, den Wein.
Traf der Erinnyen Faust ihn schwer und der Stich der Tarantel? —
„Keines von beiden. Vernimm, Freundchen, — er dichtet wie sonst."

11.

Nichts.

Actien jüngst in der Hand hielt Moses. Ein Windstoß führt ihm
Fort das Papier. In der Hand hält er wie früher — ein Nichts.

12.

Eisenbahnen.

Bahnen von Eisen von Meere zu Meer sind Träger des Friedens,
Norden und Süden genaht tauschen im Fluge das Gut.

13.

Eisenbahnen im Kriege.

Naht uns im Westen der Feind, dann flink ihr Bahnen
von Eisen,
Waffen, die blanken, und Korn, eisernes, schaffet
zum Rhein.

14.

Die goldene Zeit.

Stürmen durch Felder und Wald mit der Windsbraut
Flügeln die Züge,
Kehren auf eisernem Pfad goldene Zeiten zurück.

15.

Börsenmänner.

Ihr Alchymisten, verstummt! Paracelsus und Beireis lernt von
Männern der Börse die Kunst Eisen zu wandeln in Gold.

16.

Actionaire.

Gellend ertönt das Signal. Auf! eilet zu füllen die Wagen.
Actionaire der Bahn folgen bescheiden zu Fuß.

17.

Alpen-Tunnel.

Bauten der Römer bewundert' ich oft, Aquäduct' und Arenen,
Brücken, in Bogen so kühn fesselnd den mächtigen Strom.
Aber der Jetztwelt blieb es vergönnt, in dem Schooße der Alpen
Straßen, die ebenen, hin führen zur ewigen Stadt.

18.

Eisenbahn-Actien-Handel.

Steigen und Fallen, ein Stichwort jetzt in der gleitenden Scala.
Steigt das Papierchen, so kommt mancher ins Taumeln und fällt.

19.

Banditen in Italien.

Nimmer den Anfall wagt fortan der italische Bravo,
Fliegen auf eiserner Bahn stürmend die Wagen vorbei.

20.

Actien-Markt.

Vorwärts! tönt das Signal, fort rauschen die rasselnden Züge.
Aber dem Rückschritt oft huldigt der Actien-Markt.

21.

Gant in der Schweiz.

Theilet doch richtig den Gant. Erst Kosten; die Spesen dem Fürsprech
Dann und das übrige bleibt, Erben der Gläubiger, euch.

22.

Doppelgeleise.

Rauschen im Fluge vorbei im Geleis die begegnenden Züge,
Wird kein Stoß fortan hemmen der Actien Schwung.

23.

Cours-Zettel.

Wie Cours-Zettel und wie Barometer sich gleichen? — Es fallen,
Treibt der politische Wind Wolken, Metall und Papier.

24.

Dampfwagen.

Länder und Städte durcheil' ich im Flug und den Schooß der Gebirge.
Wohl! — es verschwindet der Raum, ach! und es schwindet das Geld.

25.

Eisenbahn am Sömmering.

Ringt ihr mit der Natur an dem Sömmering, Brüder im Süden?
Muthig zum riesigen Bau! Seht, schon winket die See!

26.

Stockjobber.

Moses bestellt nicht Land, ihm blühet die Saat in der Stadt selbst,
Wo Stockjobber vereint mähen die goldene Saat.

27.

Manche Zweigbahnen.

Noch Zweigbahnen? Gemach! seid endlich vernünftig und schont uns.
Wollt ihr weiter und fort immer verzweigen die Noth?

28.

Studien.

Welches der Studien sei das erschöpfendste, welches von allen?
Nicht Aristoteles, nein — von den Papierchen der Cours.

29.

Theodahatus Rex Goth.

Kupfer-Münze.

Theodahatus erscheint, und der Krone geschlossene Bogen
Schmücken den Gothen, verschmäht hat er den Titel: August.
Theodahatus Rex ist Dominus Noster der Römer,
Eilenden Schrittes genaht reicht ihm die Palme der Sieg.

* Av. D. N. (Dominus Noster) THEODAHATVS REX. „Buste du Roi, avec une couronne formée en arc et ornée de perles.“ Rev. VICTORIA PRINCIPVM. „Victoire marchant sur une proue de vaisseau. Dans le champ S. C.“

30.

Münzen der Gothen mit „Invicta Roma.“

Prägt „Invicta Roma“ der Gothe zu Rom auf die Münzen,
Huldigt der ewigen Stadt siegreich selber der Feind.

* Av. INVICTA ROMA. „Buste casqué de Rome, à droite.“ Rev. „Aigle éployé. Dans le champ X, à l'exergue E.“

31.

Trajanus.

Heil dir, Kaiser Trajan, dich nannte den Besten der Fürsten
Dankbar Volk und Senat. Heil dir, edler Trajan!

32.

Kupfermünze des Agathokles.

Hier Soteira, die Jungfrau rein, Agathokles Gepräge.
Schönheit, Adel, vereint schweben um Wangen und Stirn.

* Av. ΣΩΤΕΙΡΑ. „Tête de Diane, à droite, avec le carquois.
Rev. ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΣ ΒΑΣΙΛΕΟΣ. „Foudre ailé."

33.

Silbermünze des Alexander Magnus.

Dann von Pella des Jünglings Kopf in dem Rachen des Löwen,
Auch fehlt Juppiter nicht, Aëtophoros genannt.

* Av. Tête d'Alexandre M. jeune, à droite, couverte d'une peau de lion.“ Rev.„ Jupiter (aëtophorus) assis, tenant l'aigle et la haste.“

34.

Goldene Dareiken.

Weiter das persische Gold, Dareiken. Ein Schütz kniebeugend
Führt in der Rechten den Speer, stützend den Bogen am Knie.

* Av. „Figure barbue, un genou en terre, à droite, tenant un javelot et un arc, le carquois sur l'épaule.“ Rev. „Carré creux, oblong, de forme irrégulière.“

35.

Denarius von Trajan restituirt.

War nicht Cocles allein einst Retter des Volks an der Tiber?
Drum hat Kaiser Trajan restituirt den Denar.

* Av. COCLES. „Tête ailée de Pallas, derrière X.“ Rev. IMP. CAES. TRAIAN. AVG. GER. DAC. REST. „Dioscures à cheval, dessous ROMA.“ Mionnet. 300 fr.

36.

Julius Caesar.

Caesars goldenes Bild, Dictator und Consul zum dritten,
Venus Victrix hält Schild, Helm, Lanze bereit.

* Av. CAESAR DICT. PERPETVO. „Tête voilée de Jules Caesar.“ Rev. C. MARIDIANVS. „Venus Nicéphore debout, à ses pieds un bouclier.“ Mionnet. 120 fr.

37.

Münze des Germanicus. Electrum.

Giebt das Electrum treu dein Bild? Mit des Ahnherrn Hoheit
Seh' ich die Milde gepaart. Edler Germanicus, sprich!
War es dem Römer vergönnt zu bezwingen der wilden Germanen
Trotz, dein mächtiger Arm hätte geschmiedet das Joch.
Kaum noch begonnen das Werk und die heilige Stadt an dem Rhein, schon
Rief des Tiberius Neid, riefen die Götter dich fort.

* Av. GERMANICVS CAESAR. Germanicus dans le char triomphal.“ Rev. SIGNIS RECEPT. DEVICTIS. GERM S.C. „Figure debout, tenant un aigle légionnaire.“

38.

Denarius des Pescennius Niger.

Justus nanntest du dich, Pescennius Niger. Der Jetzt-Welt.
Bist du „Rarissimus" stets, ach! und am seltensten echt.

* Av. IMP. CAES. PESC. NIGER. IVST. AVG. „Tête laurée et barbue de Pescenn. Niger à droite." Rev. SALVTI AVGVSTI. „Femme debout près d'un autel, donnant à manger à un serpent." Mionnet. 150 fr.

39.

Denarius des Didius Julianus.

Didius kaufte zuerst Julianus den Purpur der Caesarn.
„Rector Orbis," zum Hohn, nennt ihn der alte Denar.

* Av. IMP. CAES. M. DID. IVLIAN. AVG. „Tête laurée et barbue de Didius Julianus, à droite." Rev. RECTOR ORBIS. „L'Empereur en toge debout, tenant un globe." Mionnet. 101 fr.

40.

Heliogabalus.

Heliogabalus dies? — mit der Aufschrift: Summus
Sacerdos.
Silberner Nummus, du lügst. Schweigend erröthet
das Bild.

* Av. IMP. ANTONINVS AVG. „Tête l'aurée de Heliogab." Rev. SVMMVS SACERDOS AVG. L'Empereur sacrifiant près d'un autel. Dans le champ une étoile."

41.

Heliogabalus.

Nein, Fluchwürdiger nichts hat Heliogabal ersonnen,
Als Antoninus zu sein, Pius und Marcus Aurel.

* Av. IMP. CAES. M. AVR. ANTONINVS AVG. „Tête radiée de Heliogabale." Rev. FIDES EXERCITVS. „Femme assise tenant un oiseau entre deux enseignes militaires."

42.

Goldmünze der Kaiserin Sabina. Hadriani.

(alto capillorum cultu.)

Prachtvoll schmückt Sabina das Haar, hochthürmend den Kopfputz.
Aber Antinous blieb dennoch der Liebling des Herrn.

* Av. SABINA AVGVSTA HADRIANI. AVG. P. P. „Tête coiffée (alto capillorum cultu) de Sabine, à droite.“ Rev. (Sans légende) „la Déesse Vesta assise, tenant le Palladium et la haste, au bas: S. C.“ Mionnet. 40 fr.

43.

Denarius des Probus.

Probus in Namen und That! Hoch lebe des Helden Gedächtniß,
Welcher der erste gepflanzt Reben am fröhlichen Rhein.

* Av. IMP. C. AVR. PROBVS AVG. „Buste de Probus cuirassé et lauré.“ Rev. VICTORIA PERPETVA. „La Victoire dans un bige en course.“

44.

Beckers falsche Münzen.

Hat dir Hermes geschärft zu der Fälschung den Griffel und war dir
Eine der Grazien selbst Lehrerin griechischer Kunst?

45.

Derselbe.

Prüft ihr Kenner und rafft ihr Sammler zu Haufen! Es hat doch
Becker, der neckende Gnom, alle getäuscht — und entzückt.

46.

Schlesische silberne Denarien der Bolkonen.

Prachtvoll schmücken den Helm, den geschlossenen, Federn des Pfauen;
Liebling der Juno, du giebst Büsche dem Schlesischen Helm.
Dann umseitig im Schild ein Adler, die Schwingen entfaltend,
Rechtshin schauend, der Brust fehlet der Halbmond nicht.
„Iuvenum Bolconum“ spricht laut des Denarius Umschrift.
Bolko's Söhne vereint schlagen den Feind und das Geld.

* Dieser sehr schöne Denar ist bisher stets unrichtig nach Oppeln gewiesen worden. Er gehört den drei Söhnen Bolko's des Streitbaren, während deren Minderjährigkeit er geprägt wurde.

Av. GALEA DVCVM SLESIE. (Mönchsschrift.) „In der Mitte ein geschlossener Helm, warauf sechs Pfauenfedern.“ Rev. IVVENVM BOLKONVM. (Mönchsschrift.) „Ein Adler, den Kopf ohne Krone rechts gewendet, auf der Brust einen sichelförmigen halben Mond, im herzförmigen Schilde.“ Größe 9. Gewicht $^3/_{32}$ Loth.

47.

Der Hirsch.

Flüchtig enteilt von der Bahn ein Hirsch, schon nahten die Züge
Pfeilschnell, jähling ein Sprung hatte die Rettung gebracht.
Welchen des Raubthiers Zahn und die Kugel verschonte des Schützen,
Hätten der wildesten Jagd schnaubende Züge zermalmt.

48.

Das Finkennest.

Finken erbauten ein Nest tief innen im Bahnengeleis; dort
Hatte das Weibchen den Platz ängstlich, den sichern, gewählt.
Nimmer verläßt sie das Nest. Nicht achtet sie Sturm und des Donners
Rollen, zu schützen bemüht einzig die bebende Brut.
Lieblich ertönt in der Näh' aufmunternd des Männchens Gesang; oft
Schweift es geschäftig umher, kehrt mit der Aetzung zurück.
Ob auch nahe der Zug, der gewaltige, brausend und drangvoll
Wird er doch nimmer im Nest schrecken die Hüterin auf;
Duckend das Köpfchen und schnell ausbreitend die Flügelchen, schirmt sie
Muthvoll, jeder Gefahr trotzend, das theuerste Gut.
Blitzschnell weiter enteilte der Zug; jetzt hebt sie das Köpfchen
Hoch, triumphirend, und lockt jubelnd den Gatten herbei.

49.

Denarius von Bolko I Bellicosus, Herzog von Schweidnitz.

Hier von dem Adler der Flug, umseitig die Fänge zu schauen,
Lettern der schwierigsten Form ringsum einzeln vertheilt.
Wer doch raubte den Flug und die Fänge dem König der Lüfte?
„Bolko, das fromme Gestift gründend in Grüssau's Forst."

* Auch dieser Denar ist eben so schön als selten. Die Deutung der Umschriften beider Seiten, anscheinend nur einzelne Buchstaben, ist noch nicht gelungen.

Av. Umschrift. In der Mitte ein Adlerflügel. Rev. Umschrift. In der Mitte ein Adlerfuß mit den Klauen (Fängen). Größe 8. Gewicht $^3/_{32}$ Loth.

50.

Denarius von Henricus Barbatus. Stiftung des Klosters Trebnitz.

Liebliche Mädchen im här'nen Gewand, euch weihte die Fürstin,
Eine der Heiligen jetzt, Hedwig dieses Gestift.
Prachtvoll stiegen empor, rings riesige Buchen, der Mauern
Zinnen, ein goldener Reif schmückte des Spitzdachs Firſt.
Als nun gerichtet der Bau stand, fragte der bärtige Heinrich:
„Schwestern, o sprecht, was noch mangelt dem Hause des Herrn?"
Trzeba nic! laut tönte der Oberin Ruf und im Chor ein
Stimmten die Schwestern. — Der Fürst: „Trebnitz heiße das Stift!"

Sieh hier auf dem Denar ein A und die schwörende Hand auch.
Dann umseitig ein Schild, drinnen das gothische T.

* Auch dieser Denar ist sehr schön und sehr selten, die Deutung aber nicht zweifelhaft auf die Gründung des Klosters zu Trebnitz. Av. Wappenschild, worin ein T. Statt der Umschrift Sterne. Rev. Eine schwörende Hand zwischen ✻ — A (gothisch). Statt der Umschrift Kreuze. Größe 9. Gewicht $^1/_{16}$ Loth 7 Gran.

51.

Epigramme.

Wie Diamanten an Werth vorgehen gewichtigen Steinen,
Wiegt manch ein Epigramm schwerer als dein Foliant.

Anhang.

Ein Londoner Druck von 1672. 8.

enthaltend

Shakspeare's Sommernachtstraum

und

die Falstaff-Scenen.

Die große Seltenheit der vor dem Jahre 1709 erschienenen Drucke Shakspearscher Dramen ist bekannt. Der ersten Folioausgabe von 1623 der gesammelten dramatischen Werke gingen Quart-Ausgaben von 19 einzelnen Stücken voraus, welche besonders in den ersten Ausgaben zu den überaus seltenen Büchern gehören und mit sehr hohen Preisen bezahlt werden. So wurden nach der Angabe von Brunet und Ebert bezahlt:

Midsummer-nights-dream. London.
Th. Fisher. 1600. 4.

mit 25 Pfd. 10 Sh. in Steevens Auction und 22 Pfd. 10 Sh. bei Bindley. Diese Drucke enthalten aber einen sehr mangelhaften Text, viele Lücken und häufig die Scenen ohne Zusammenhang. Othello ausgenommen, sind sie weder in Acte noch Scenen abgetheilt; häufig sind im Auftritte Personen genannt, die gar keinen Theil an der Handlung haben, andere dagegen, die mitspielen, weggelassen, der Bühnenanordnungen sind sehr wenige,

häufig werden ganz falschen Personen Reden beigelegt und oft steht der Name des Schauspielers im Text für den Namen der im Stücke handelnden Person. Prosa ist oft statt Verse und Verse sind oft statt Prosa gesetzt. Man glaubt, daß diese Ausgaben, da sie ohne Mitwirkung des Verfassers gedruckt wurden, gröstentheils nach einer aus dem Exemplar des Einhelfers genommenen Abschrift oder stückweise, wie man die ausgeschriebenen Rollen der Schauspieler bekommen konnte, zusammengestellt sind.

Erst im Jahre 1623 erschienen die Werke gesammelt in der Ersten Folio-Ausgabe.

W. Shakespeare Comedies, histories and tragedies. Published according to the true originall copies. London. Jaggard and Blount. 1623. Fol.

Heminge und Condell, die Herausgeber, ließen die Stücke nach den Copien, welche sie als frühere Theater-Directoren besaßen, drucken, die Copien selbst aber waren in einer Reihe von Jahren durch Uebereinkunft und Unwissenheit häufig entstellt und umgeändert, und A. Chalmers glaubt in der verfehlten und mangelhaften Auffassung und Aufführung der Shakspearschen Stücke im Laufe des Siebenzehnten Jahrhunderts einen Grund zu finden, für die Vergessenheit, welcher die Werke des großen Dichters in jenem Zeitraum anheim gefallen wa-

ren und welche auch durch mehrere Angaben von Steevens dargethan wird.

Diese erste und werthvollste der bis 1685 erschienenen vier Folio-Ausgaben der sämmtlichen Dramen ist in gut erhaltenen, vollständigen nnd unverfälschten Exemplaren in Londoner Auction mit sehr hohen Preisen bezahlt worden, nemlich im Jahre 1812 bei Roxburghe mit 100 Pfd., im Jahre 1818 bei Saunders mit 121 Pfd. 16 Sh., im Jahre 1822 bei Kemble mit 112 Pfd. 7 Sh.

Die zweite Folio-Ausgabe

The second impression. Lond. Th. Cotes for Rb. Allot. 1632. Fol.

weniger selten als die erste, aber schöner gedruckt, wurde ebenfalls in neuerer Zeit bis 18 Pfd. 18 Sh. bezahlt.

Die dritte Folio-Ausgabe

Ed. III. Lond. for. P. c. 1664. Fol.

ist beinahe eben so selten als die erste. Die meisten Exemplare sollen durch den großen Londoner Brand vernichtet worden sein. Sie ist mit sieben angeblich Shakspearschen Stücken vermehrt und bei Roxburghe mit 35 Pfd. bezahlt worden.

Die vierte Folio-Ausgabe

Ed. IV. Lond. Herringman. 1685. Fol.

ist die am wenigsten seltene.

Octav-Ausgaben der Shakspearschen Werke bis

1709 sind nicht bekannt, eben so wenig Drucke in 8. von einzelnen Stücken. Erst im Jahre 1709 erschien zu London: Tonson, 7 Bde. mit Kupfern, eine Octav-Ausgabe von N. Rowe, ganz nach der Folio-Ausgabe von 1685.

Die Herausgeber, von Rowe bis auf die neuesten, sind unablässig und besonders Steevens und Malone mit wahrer Hingebung und Anfopferung bemüht gewesen, den Text nach diesen angegebenen Hülfsmitteln zu berichtigen. Von Manuskripten Shakspeare's selbst ist kein einziges vorhanden. Im Hinblick auf diesen Mangel an Material wird es nicht unwichtig erscheinen, wenn wenigstens für einige Dramen sich eine neue Quelle zur Vergleichung mit dem bisherigen Texte darbietet. Eine solche findet sich in einem Londoner Druck in Octav von 1672, also nur acht Jahre jünger als die dritte Folio-Ausgabe und dreizehn Jahre vor der vierten Folio-Ausgabe. Dieses Buch ist in Octav gedruckt, auf grobes dickes Papier, die Lettern groß, deutlich, die Seiten oft unrichtig paginirt. Eine Eintheilung in Acte und Scenen findet sich nicht. Die Anfänge der Auftritte bezeichnet nur das Wort „Enter" mit Benennung der eintretenden Personen, ebenso den Abgang „Exeunt" aber ohne Benennung der abtretenden Personen. Die einzelnen Dramen, aus vielen nur einige Scenen, sind mit andern Namen als in den

Werken der Dichter bezeichnet, sogar die Personen zum Theil mit andern Namen, wodurch es sehr schwierig wird die richtigen Namen der Stücke und welchem Verfasser dieselben gehören, zu ermitteln. Der Druck übrigens correct und die aufgenommenen Scenen auch vollständig abgedruckt, doch bietet der Text mehrfach Verschiedenheiten mit dem jetzigen gewöhnlichen dar. Auch ist die Orthographie mehr alterthümlich und also mehr dem Original conform. Als Herausgeber nennt sich Francis Kirkman, dessen Vorreden vor den beiden Partes ergeben, daß er Buchhändler und vielleicht selbst Führer einer wandernden Schauspielertruppe war, welche diese besonders beliebten Scenen in London und vielen andern Orten mit großem Beifall aufführte, in welcher Beziehung die Vorrede, welche auch einen berühmten Schauspieler, Robert Cox, erwähnt, höchst merkwürdige specielle Angaben enthält. Ueber die Verfasser der Dramen enthält nur die Vorrede der Pars II. einige Andeutungen, in den Worten:

„The most part of these Pieces were written by such Penmen as were known to be the ablest Artists that ever this Nation produced, by Name, Shake-spear, Fletcher, Johnson, Shirley, and others; and these Collections are the very Souls of their writtings, if the witty part thereof may be so termed: And the other small Pieces com-

posed by several other Authors are such as have been of great fame in this last Age.“

Das Ganze macht es wahrscheinlich, daß diese Dramen aus den damaligen Quart-Ausgaben der dramatischen Dichter oder auch aus den Rollen der Schauspieler abgedruckt und geordnet sind, wodurch der in dieser Sammlung gegebene Text sehr beachtenswerth erscheint.

Der vollständige Titel der Part. I. lautet wie folgt:

THE
WITS
or
SPORT upon SPORT.
In selected Pieces of
DROLLERY
Digested into SCENES by way of
DIALOGUE.
Together with Variety of Humours of several Nations, fitted for the Pleasure and Content of all Persons, either in Court, City, Country, or Camp. The like never before Published.

PART I.

LONDON.
Printed by E. C. for Fancis (sic) Kirkman, next Door to the Sign of the Princes Arms, in St. Pauls Church-Yard. 1672.

Hierauf folgt die Vorrede, ein Blatt unbeziffert. Die Anrede: „To the Readers. The Stationer, Sands Greeting.“ Die Vorrede schließt:

„Now you know all the STORY, Gentlemen; pray remember

Your old Servant,
FRANCIS KIRKMAN.“

Sodann folgen auf 80 bezifferten Seiten die Scenen aus Dramen, aber wie schon erwähnt, mit veränderten Titeln:

1. The Black Man. Seite 1 bis 9. Zum Theil Verse.
2. Venus and Adonis, or, the Maid's Philosophy. Seite 10—12. Ganz in Versen.
3. Philetis and Constantia. Seite 13—19. Verse.
4. King Ahasverus and Queen Esther. Seite 20 bis 21. Verse.
5. King Solomon's Wisdom. Seite 22—23. Verse.
6. Diphilo and Granida. Seite 24—25. Verse.
7. Wiltshire Tom, An Entertainment at Court. Seite 26—32. Prosa.
8. Oenone, A Pastoral. Hier fangen die Seitenzahlen wieder mit 17 an. Die vorhergehende Seite hat jedoch den Custoden das Wort: Oenone. Dieses Stück geht von Seite 17—28. Verse und Prosa.

9. The Merry conceited Humours of Bottom the Weawer. Dies ist der Shakspear'sche Sommernachtstraum. Die Namen der Personen sind, wie folgt, angegeben:

The Names of the Actors.

Quince the Carpenter, who speaks the Prologue.
Bottom the Weawer. Pyramus.
Flute the Bellows-mender. Thisbe.
Snoute the Tinker. Wall. } Who likewise
Sung the Joyner. Lion. } may present
Starveling the Taylor. Moonskine. } three Fairies.
Oberon king of the Fairies, who likewise may present the Duke.
Titania, his Queen, the Dutchess.
Pugg, a Spirit, a Lord.

Wall, Lion, Moonskine mußten also auch die Feeen spielen, Oberon den Herzog, Titania die Herzogin und Pugg den Lord.

Das Stück ist beinah vollständig aufgenommen. Es füllt die Seiten 27—57 und beginnt mit der Scene, welche in den Werken Akt I., Scene 2 steht.

„Enter Bottom the Weawer, Quince the Carpenter, Sung the Joyner, Flute the Bellows-mender, Snout the Tinker, and Starveling the Taylor.

Bottom. Come, Neighbours, let me tell you, and in troth I have spoke like a man in my daies, and hit right too, that if this business do but please his Graces fancy, we are made men for ever. Diese Rede des Bottom fehlt in den jetzigen Ausgaben. Auch finden sich andere Stellen und selbst Verse, welche in den jetzigen Ausgaben fehlen. Auch oft Verse als Prosa gedruckt.

Quince. I believe so too, Neighbour, but is all our company fiere?

Bottom. You had best to call them generally man by man according to the Scrip.“

Die Scenen schließen Seite 57, wie folgt:

„Duke. No epilogue, pray you, for your Play needs no excuse, never excuse. For when the Players are all dead, there need none to be blamed. Marry, if he that writ it, had Play'd Pyramus, and hung himsest in Thisbies Garter, it had been a fine Tragedy, and so it is truly, and very notably discharged; but come, your Burgo-mask, let your Epilogue alone.

After a dance, Exeunt Omnes,“

Dann folgt:

10. The Cheather Cheathed. Von Seite 58—80. Unten steht: Finis.

Die Part. II, welche jedoch als solche nicht ausdrücklich bezeichnet ist, hat einen noch weitläuftigern, aber auch höchst bezeichnenden Titel, welcher an die Titelblätter der Quart-Ausgaben dieser Dramen erinnert.*) Er lautet wörtlich:

THE
WITS,
OR
SPORT upon SPORT.
BEING A
Curious Collection of several
DROLS and FARCES,
Presented and Shewn

*) Der Titel der Quart-Ausgabe von 1619 der lustigen Weiber von Windsor: „A most pleasant and excellent conceited comedie, of Syr John Falstaffe and the Merrie Wiwes of Windsor. Entermixed with sundrie variable and Pleasing Humours, of Syr Hugh the Welch Knight, Justice Shallow, and his wise Cousin, M. Slender. With the swaggering vaine of ancient Pistoll and Corporal Nym. By William Shakspeare. At is hath been lately acted by the Right Honorable the Lord Chamberlaine his servants."

Die Quart-Ausgabe von König Lear, London, Bulter. 1608. hat folgenden Titel: „M. William Shakspeare his True Chronicle History of the Life and Death of King Lear and his Three Daughters With the infortunate Life of Edgar Sonne and Heire to the Earle of Glocester and his sullen and assumed Humour of Tom of Bedlam. As it was plaid before the King's Majesty at White-Hall, upon St. Stephans Night; in Christmass Hollidaies. By his Majesties servants playing usually at the Globe on the Banckside.

For the
MERRIMENT and DELIGHT
OF
Wise Men, and the Ignorant:
As they have been sundry times Acted
In Publique, and Private,
In LONDON at BAR. HOLOMEW, } FAIRES.
In the Countrey at other, }
In HALLS and TAVERNS.
On several MOUNTEBANCKS STAGES.
At Charing Cross, Lincolns-Inn-Fields, and other places.

BY
Several Stroeling PLAYERS,
FOOLS, and FIDLERS,
And the Mountebancks Zanies,
With loud Laugther, and great Applause.

Written I know not when, by several Persons, I know not who, But now newly Collected by your Old Friend to please you,
FRANCIS KIRKMAN.

London, Printed for Francis Kirkman, and are to be Sold by most Book Sellaer. 1672.

Dann folgt die Vorrede „The Preface“ auf 3 unbezifferten Blättern, unterzeichnet: Your Friend, Fra. Kirkman.

Nun folgen auf 186 bezifferten Blättern Scenen aus 27 einzelnen Dramen. Beide Partes enthalten auch viele Stücke aus verloren gegangenen Dramen der Shakespear'schen Zeit. Seite 186 unten steht: The End. Dann noch ein Blatt, auf dessen erster Seite eine Nachschrift von Francis Kirkman, welche ebenfalls sehr charakteristisch ist. Sie lautet wörtlich:

„If you please to Turn over the Leaf, you may find from what Plays these several Droll Humours are Collected: And if you please to come to my Shop being the Next Door to the Sign of the Princes Arms, in Saint Pauls Church-Yard, you may be Furnisched; not only with all those Plays themselves, but also with all the English Stage Playes that were ever yet Plaid. Also you may there have all Sorts of Histories and Romances, French or English,

Yours,

Francis Kirkman.

Auf der umgekehrten Seite ist ein Catalogue der 27 Dramen, wobei auch die eigentlichen Namen der Stücke, nicht aber die Autoren, angegeben sind. Die Pars I. hat keinen solchen Catalogue.

Dieser Theil enthält Scenen aus Hamlet und aus Heinrich IV.

Seite 56—61. Die Scene aus Hamlet, Akt 5, Scene 1, aber nur bis zu der Ankunft des Königs. Das Stück ist überschrieben:

The Gravemakers.

Argument.

While he is making the Grave, for a Lady that drown'd herself, Hamlet and his friend interrupt him with several Questions.

Actors Names.

Grave-maker, and his Man, Hamlet, and his Friend.

Enter two to dig the Grave.

Is she to be buried in Christian burial, when she wilfully seeks her own Salvation?

Die Scene schließt mit den Versen:

Imperial Caesar dead, and turn'd to clay,
Might stop a hole to keep the wind away;
Oh that that Earth wich kept the world in awe
Should parch a wall t'expel the water flaw.

Die Falstaff-Scenen aus König Heinrich IV., 1ster Theil, Akt 2, Scene 4, wie Falstaff eintritt, stehen im Anfang des Bandes von Seite 1—13, in dem erwähnten Catalogue irrthümlich bezeichnet: out of Edw. IV.

Sie sind benannt:

„The Bouncing Knight, or, the Robbers Robd.

Argument.

A company of mad fellowes resolve to take a Purse, and to that purpose separate themselves, 4 in one company, 2 in the other, the four Rob the true men, the two Rob those four again. And then all meeting, the 4 exclaim against the absent two, and other Scenes of mirth follow.

Actors Names.

Prince, Jack, Poines, Peto, Roff, Hostess, Bardol, Drawer.

Enter Several.

Prince. How now Jack, where hast thou been?

Jack. A plague of all Cowards I say and a vengeance too, marry and amen; give me a Cup of Sack Boy.

Die Scenen schließen Akt V., Scene 4, mit folgendem Dialog:

Prince. Come bring your luggage nobly on your back, for my part, if a lye will do thee grace, I 'le guild it with the happiest termes I have.

(Diese Worte des Prinzen sind nicht in Versen.)

Jack. I 'le follow, as they say, for a reward:

He that rewards me, God reward him, if I do grow great, i 'le grow less: for i 'le purge and leave Sack, and live cleanly, as a Noble man should do. Exit.

Dem Pars II ist auch ein Titelkupfer beigegeben, welches gut ausgeführt und von großem Interesse ist. Dasselbe stellt nämlich ganz vollständig die Scene der damaligen Theater dar und in derselben sieben in den einzelnen Dramen handelnde Personen in ihren Costümen. Vorn sind die Lampen angebracht, dicht hinter denselben, gegen den Vordergrund gewendet:

1. Links Falstaff, bei dessen Kopfe die gedruckte Bezeichnung „Sr. I. — Falstafe."

Die dicke Person des Falstaff im völligen Costüm, runder hoher Hut, dessen breite Krempen aufgeschlagen, großer Knebelbart, langes Wamms, am Halse und auch an den Händen mit einem großen gezackten Spitzenkragen, an der Seite ein langer Degen, bis ans Knie weite Hosen, spanische Stiefeln oben mit herabhängendem gezackten Ueberschlage, sehr große breite Sporenleder. In der rechten Hand hält er einen langen starken Stock auf den Boden gestützt, in der linken einen sehr großen Becher, diesen einer ihm zur Seite, mit dem Gesicht gegen ihn gewendet und mit erhobenen Händen in flehender Stellung stehenden Weibsperson hinreichend,

deren Kopfbekleidung vorn eine sehr hohe Spitze hat. Neben diesem Weibe steht gedruckt: „Hostes."

Die dritte Person im Vordergrunde ist die sehr charakteristisch bekleidete Gestalt eines Vagabonden mit der Ueberschrift: „Clause," welcher in dem Drama The Beg. Bush vorkommt.

In der zweiten Reihe und noch halb zwischen Hostes und Clause tanzt ein junger Mann, sehr geschmückt, mit einem großen Kranz auf dem Kopfe, lang wallendes Haar. Er spielt auf der Geige. Ueber ihm steht gedruckt: „French Dansing Mr." Diese Person erscheint unter dem Namen: Galliard in den Varieties.

Im Hintergrunde des Theaters stehen zwei Personen, dicht unter zwei großen von der Decke herabhängenden Kronleuchtern. Die Person links in einem langen einem Weiberrock ähnlichen Kleide, mit einer runden hohen Kopfbedeckung hat die Beischrift: „Changling." Ihr gegenüber ein Bursche in ordinairer Kleidung, bloßem Kopf, eine große Butterschnitte an den Mund haltend, im Gürtel einen Hammer, hat die Beischrift: „Simpleton." Er erscheint in Simpleton the Smith. Neben diesen beiden Personen bis ganz in den Vordergrund der Bühne sind von beiden Seiten mehrere Männer und Weiber, welche von

unten herauf auf die Bühne schauen mit Zeichen des Erstaunens. Der Hintergrund der Bühne hat in der Mitte bis zu der Galerie oder den Logen, aus welchen anscheinend geschmückte Männer und Weiber herabschauen, einen sehr verzierten, in der Mitte getheilten, halb geöffneten Vorhang, aus welchem eine komische Person, deren sehr hohe spitzige Mütze nach vorn übergebogen ist, gegen den Changling gewendet, hervortritt; aus dem Munde dieser Person geht ein langer gebogener fliegender Streifen, auf welchem verkehrt gedruckt ist: „Tue quo que.“ Diese Figur gehört wahrscheinlich in die The Bubble benannten Scenen, welche nach dem Catalogue aus dem Drama Tu quoque entnommen sind.

Diese Part. II. enthält meist Prosa, aber manche Lieder und die Farce Simpkin ist ganz in gereimten Versen.

Berlin, den 12. Mai 1852.

C. G. Kühn.

Druck von Eduard Krause in Berlin.

Kühn, C. G.

Drei Bucher Epigramme

Berlin 1852

L.eleg.m. 467 f

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10576366-6